

Bezugspreis:

Die Homburger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet monatlich 1.40 M. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen 1.50 M. vierteljährlich 4.20 M. halbjährlich 8.00 M. jährlich 16.00 M. Einzelnummern kosten 10 Pf.

Geschäftsstelle: Hauptstraße 21/22. Homburg Nr. 414.

Homburger Zeitung

Kreis-Zeitung für den Obertaunuskreis

Durch höhere Gewalt verursachtes Nichterscheinen der „Homb. Ztg.“ berechtigt die Bezugsnehmer zu Verlangen der Rückforderung des Abonnementsgeldes. Bei gerichtlicher Verurteilung von Anzeigengebühren wird jeder Rabatt hinfällig. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr.

Druck und Verlag: Gutenberg-Druckerei G. m. b. H., Geschäftsleitung: Carl Schalk, Bad Homburg. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Wilhelm Gule, für den Inseraten- und Anzeigenenteil: Carl Böcker, beide in Bad Homburg.

Anzeigenpreis:

Die sechsseitige Petitzeile oder deren Raum kostet 30 Pf., im Nachrichten- und Zeitungs-Teil 1 M. Kurzzeilen aus dem Obertaunuskreis 20 Pf. Hierzu seit 1. Juni 1919: 25% Teuerungszufschlag. Nachtrag nach Tarif bei späteren Wiederholungen.

Postfach Nr. 28 978. Frankfurt a. M. „Gutenberg-Druckerei“.

Nr. 287.

Bad Homburg, Dienstag, den 9. Dezember 1919.

77. Jahrgang.

Das Neueste

Wie das „Berl. Tagebl.“ liest, wird in der Sitzung der Nationalversammlung am Dienstag der Minister des Auswärtigen, Herrmann Müller, eine Rede über die Verhandlungen mit der Entente halten.

Dem Reichsrat ist eine Verordnung über die Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln zur Beschlussfassung vorgelegt worden.

Die Note an die deutsche Regierung, die vorgestern vom Obersten Rat einstimmig gut geheissen worden ist, ist von Versner noch nicht übergeben worden.

Graf Westarp teilt in der „Kreuzzeitung“ mit, daß er auf seinen Antrag aus dem Staatsdienst ausgeschieden ist, um sich ganz der „Kreuzzeitung“ und der von ihr vertretenen Richtung zu widmen.

Zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist der ehemalige sozialdemokratische Parteisekretär und bisherige Staatskommissar für Obersachsen Friedrich Otto Hörsing ernannt worden.

Die Arbeiter der Bremer Aktiengesellschaft „Weier“ haben sich mit 2897 gegen 1911 Stimmen für die Wiedereinrichtung der Affordarbeit entschieden.

In Westpreußen untergeordnete Baltikumtruppen, bestehend aus Teilen des Detachements Plewe und anderen, strengten Detachements nahmen teilweise gegen die Regierung eine drohende Haltung ein.

Nach Londoner Meldungen hat die englische Regierung die Entlassung der Besatzung der bei Scapa Flow versenkten deutschen Schiffe aus der englischen Kriegsgefangenschaft bis zum Abschluß des eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens verweigert.

Ind der Wiener Volkshalle fand eine vom deutschen Reichsrat für Wien und Niederösterreich einberufene Versammlung statt, die massenhaft besucht, den Dank der deutschen Bevölkerung Wiens für die treue Hilfsbereitschaft Deutschlands ausdrückte.

Die Gemeinderatswahlen in Elb-Bohningen gingen unter sehr mäßiger Beteiligung vor sich.

Wie wir erfahren, verließ Hadel, der vor einigen Tagen aus der Schutzhaft entlassen worden ist, nunmehr Berlin, um an der Dorpater Konferenz teilzunehmen.

Die Gothaer Unabhängigen schlagen das Mitglied der Nationalversammlung Fritz Seger-Weipzig, den Vater des Dr. Kurt Seger, für den Oberbürgermeisterposten in Gotha vor.

„Alexa“

Roman von Ed. Wagner.

26. Fortsetzung.

„Gut ihr!“ lachte Spiridon. „Sie wird das ganze Haus in Aufruhr bringen!“

Raum waren diese Worte über seine Lippen gekommen, als es auch schon um das Haus her lebendig wurde. Aus den Ställen und Wirtschaftsgebäuden kamen die Männer, teils mit Gewehren, teils mit Knütteln und sonstigen Gegenständen bewaffnet. Gleichzeitig wurde eine Kutsche des Wohnhauses aufgestoßen und Mr. Strange wurde hinaus in den Garten. Ein flüchtiger Blick seiner scharfen Augen auf die eigene Gemühte, ihn von der Gefahr zu unterrichten, in welcher seine Tochter schwebte. Den Revolver in der Hand, stürzte er vorwärts, und die bewaffneten Diener, durch seine Unerbittlichkeit angepörrt, folgten ihm, während die anderen ins Haus eilten, um sich die Waffen zu holen und dann ebenfalls zu folgen.

Die Banditen zogen sich eiligst zurück, die Gefangenen schleppten. Ehe sie aber die Mauer erreichten, war Mr. Strange in Schutzweite gekommen. Er schoß Spiridon's linker Arm sank an seine Seite herab, während die rechte Hand gleichzeitig sein Opfer fahrten.

Nach aufeinander fielen jetzt mehrere Schüsse, und einer der Räuber, in die Schulter getroffen, stürzte zu Boden, raffte sich aber auf u. schlang sich über die Mauer; er folgte der andere.

Spiridon zog seinen Revolver und wandte sich zur Verteidigung um. Als er aber seinen Leuten Befehle erteilen wollte, sah er erst, daß diese ihn verlassen hatten u. er sich seinen Feinden allein gegenüber fand.

„Es gilt Leben oder Tod!“ murmelte er, während sein

Zur Spar-Prämienanleihe.

Wenn die Spar-Prämienanleihe, der ersten Friedensanleihe, nicht die Intensität wildesten Sich-Anstimmens gegen ein Schicksal, dessen grauenhafte Schatten schon vor uns Gespenstern, zu unantastbarem Erfolge verhülfe, so wäre dieses Schicksal nicht nur besiegt, sondern auch verdient. Es wäre verdient, weil das deutsche Volk in diesem Falle einfach dokumentierte, daß es nicht mehr will; daß ihm sein Reich und seine Kollektivwirtschaft gleichgültig geworden sind. Denn nur um den Willen, nicht um das Können würde es sich handeln. Wir sind zwar arm, aber nicht im geldlichen Sinne. Das Land ist überschwemmt von dem, was man heute Geld nennt. Zweieinhalb Milliarden Mark — mehr ist, neben einer ebenso großen Nominalsumme Kriegsanleihe, nicht gefordert — spielen bei dem derzeitigen Papiergeld-Umlauf keine ernstlich in Betracht kommende Rolle. Schwänge sich das deutsche Volk nicht mehr zu der Leistung auf, diesen relativ geringen Betrag zusammenzubringen, so geschähe ihm recht mit jedem Wirtschaftsschicksal, das nach so erbärmlichem Verlagen über es hereinbräche.

Daß dieses Schicksal wenig glimpflich ausfiele, unterliegt keinem Zweifel. Eben dieselbe Tatsache, die für das moralische Urteil entscheidend war — die Tatsache öffentlichen Bekenntnisses zur privaten Gleichgültigkeit der staatlichen Wirtschaft gegenüber —, sie würde auch im praktischen Deutschlands fernere Zukunft bestimmen. Wir sind, mehr als je, vom Auslande abhängig. Wollen wir physisch und industriell wieder gefunden, so bedürfen wir dringend der Einfuhr von Nahrung und Rohstoffen. Dies ist, beim gegenwärtigen Stande unserer Valuta, auf natürliche Weise fast unmöglich. Um sie dennoch zu sichern, brauchen wir große, langfristige Auslandskredite, die uns, für die nächsten Jahre — bis uns die Heilung unserer Valuta gelungen —, indem sie uns von ihrem Stande unabhängig machen, die Mittel zu dieser Heilung in die Hand geben werden. Es ist der einzig sichtbare Weg zur Erholung unserer Wirtschaft, und jedermann weiß, daß, wenn Deutschlands eigenes Volk nicht mehr willens wäre, seinem Reiche Kredit einzuräumen, auch nur noch die Hoffnung bestünde, das vorläufige Ausland dazu zu bewegen? Mit dem Erfolge dieser Anleihe ist der Auslandskredit gewiß noch nicht gesichert. Mit ihrem Mißerfolge aber wäre er ganz gewiß unmöglich geworden. Was dann? Wahrscheinlich: das Ende mit Schreden!

Dies hintanzuhalten ist zwingendes Gebot nicht nur des Volkswohls, sondern auch des privaten Wohles. Nur Loren können glauben, daß es möglich sei, privat zu pro-

perieren, ob auch die Staatswissenschaft verfaule. Wer nur ein Geringes weiter denkt, wer sich auch nur oberflächlich darüber klar zu werden beginnt, auf welchen Unterlagen der private Besitz denn beruht, der kann nicht im Zweifel darüber bleiben, daß Privat- und Staatswirtschaft wie Schutz und Rette eines Gespinnstes zusammengehören, haltfest beide, solange beide intact, zerfallend, sobald auch nur eine von ihnen sich auflöst. Sicher ist die Erkenntnis solcher Abhängigkeit an sich nicht erfreulich. Aber sie wird erträglich in dem Gedanken, daß diese Staatswirtschaft, die unser privates Dasein unweigerlich beherrscht, ihrerseits in hohem Maße ja auch wieder durch unseren, der Staatsbürger Willen um- und ausgestaltet werden kann. Indem wir ihren Lebensbedürfnissen Rechnung tragen, setzen wir sie in den Stand, rückdienend die unsrigen zu gewährleisten. Wer in diesen Tagen verzweifeln den Ringens um die deutsche Wirtschaftserizienz dem Staate Teile seines Besitzes zur Verfügung stellt, hilft ihm damit, die Sicherung seines übrigen Besitzes durchzuführen.

Es handelt sich nicht um ein Geschenk. Das Anleihestück bleibt Eigentumstitel, der mit Zinsen, Rückzahlungsanspruch und Lotteriegewinnchancen ausgestattet ist. Noch ist das Reich nicht Almosenempfänger geworden. Erst wenn die Barmasse einträte, daß seine Bürger es im Stiche ließen, müßte es zur Zwangsanleihe greifen. Und da wäre es heutzutage nicht schwer, 5 Milliarden zu beschaffen. Aber es kann gar nicht genug betont werden, daß bei dieser Anleihe viel weniger der knapp umgrenzte direkte Ertrag, als der moralische Eindruck des als unerschütterlich erwiesenen, offen dokumentierten Glaubens des deutschen Volkes an sich selbst, — allen Gewalten zum Trotz, — von Wichtigkeit ist, weil wir jetzt der zuversichtsvollen Mithilfe der Welt jenseits unserer Grenzen bedürfen. Schmerzhaft aber sicher ist, daß unser wirtschaftlicher Schicksal allein von dieser Mithilfe abhängt. Ihr Ausmaß wird durchaus davon bestimmt sein, welchen Lebenswillen, welche wirtschaftliche Energie das deutsche Volk selbst noch befunden. Kein Mittel, deren Intensität eindringlich zu erweisen, darf verabsäumt werden. Wie steht es um die Sparanleihe? Sie ist die sichtbarste Probe aufs Exempel! Deutschlands Not, Deutschlands Zukunftsglaube heißen, daß jedermann dennoch unbezwingbar seine Pflicht tue!

Keine Nachgiebigkeit.

Die Entschlossenheit der deutschen Regierung.

Berlin, 8. Dez. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird über die deutsche auswärtige Politik von einem

Blid voll tödlicher Wut Alexa's Vater und das zitternde, totunleibliche Mädchen, das an dessen Seite geeilt war, traf.

Für jetzt war sie seinem Bereich entzogen. Einem halben Duzend bewaffneter Männer gegenüber, blieb ihm nichts übrig, als ein schleuniger Rückzug. Er steckte den Revolver in seinen breiten Leibgurt zurück.

„Sie dürfen nicht auf einen verwundeten u. unbewaffneten Mann schießen“, sprach er rauh.

„Aber wir können ihn gefangen nehmen und ihn der Obrigkeit ausliefern!“ rief Mr. Strange, auf ihn zuschreitend.

Doch ehe er ihn erwischte, legte Spiridon die rechte Hand auf die Gartenmauer, schlang sich hinaus und glitt auf der anderen Seite wieder hinab. Ein höhnisches Gelächter klang an die Ohren seiner Verfolger und man sah ihn einem nahen dichten Gebüsch zufliehen, wohin sich auch seine Kameraden geflüchtet hatten. Mehrere Kugeln wurden ihm nachgeschickt, aber umsonst.

So begaben sich alle ins Haus zurück, wo Mr. Strange und seine Tochter sich in das Wohnzimmer verfügten.

Hier führte der Vater seine Tochter nach einem Sofa und setzte sich neben sie, ihren Kopf an seine Brust drückend und ihr weiches Haar streichelnd, während Alexa mit beiden Armen seinen Hals umklammerte.

„Was hat das alles zu bedeuten?“ fragte Mr. Strange.

„Wollte Spiridon dich gewaltsam fortjagen?“

„Ja, Vater, und es würde ihm gelungen sein, wärest du nicht gekommen!“ antwortete sie. „Er wollte, daß ich ihn heiraten sollte, und als ich mich weigerte, wollte er mich gewaltsam entführen.“

„Er wird seinen Angriff erneuern“, sagte Mr. Strange besorgt. „Ich kenne Spiridon's Kühnheit. Er gibt nichts auf, was er sich einmal in den Kopf gesetzt hat. Er wird vielleicht schon nächste Nacht wiederkommen mit seiner

ganzen Bande und dich mit Gewalt fortjagen. Wir sind nicht stark genug, um ihm Widerstand leisten zu können, und die Hälfte unserer Arbeiter sympathisiert mit ihm.“

„Was sollen wir dann tun?“

„Unser Friede ist zerstückt. Sechzehn Jahre habe ich hier gelebt, ohne von jemand belästigt worden zu sein; aber das ist jetzt vorbei. Wir müssen uns eine neue Heimat suchen, einen Ort, der an Sicherheit und Einsamkeit diesen noch übertrifft und wo wir uns verbergen können und wohin niemals ein Engländer kommt. Geld genug dazu haben wir. Ich will mir diese Nacht einen Plan machen. Gehe du zu Bett, mein Liebster. Ich werde über dich wachen. Was ich auch verloren habe, ich habe ja dich noch und damit bin ich zufrieden!“

Und er zog sie an sich und küßte sie mit rührender Zärtlichkeit. Sie erwiderte seine Lieblichkeit mit Innigkeit und klammerte sich an ihn in überwältigender Hingebung und Liebe, die des Vaters Herz tief bewegte. Er hatte sie grausam verwundet, hatte den Geliebten von ihr gerissen, und doch war ihre kindliche Liebe nicht im geringsten erschüttert.

„Mein armes Kind!“ sagte er betäubt. „Ich wollte, ich hätte dir alles dieses ersparen können. Aber ich konnte es nicht, und — o, Gott, daß ich es nicht konnte.“

Er führte sie durch die große lange Halle bis nach ihrem Zimmer. Hier küßte er sie wieder und wieder und ließ sie dann in ihr Zimmer eintreten. Nachdem er alle Türen und Fenster verschloß hatte, so gut das möglich war, begab er sich in sein Zimmer zurück, um einen furchtbaren Kampf mit sich selbst zu kämpfen. Fort mußten sie jetzt von hier, das stand fest, aber unfagbar schwer ward ihm das Scheiden von diesem Friede Erde, der ihm, nachdem er die alte verloren, eine neue Heimat geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Rechter Zeichnungstag: 10. Dezember 1 Uhr mittags

Diplomaten u. a. geschrieben: „Die deutsche Regierung scheint, wenn nicht alles trügt, in ihrer heutigen Zusammenkunft entschlossen zu sein, weder die 400 000 Tonnen auszuliefern, noch die militärische Schlussklausel zu sanktionieren. Wenn alle Macht auf der anderen Seite ist, das Recht auf der unrigen nichts nützt, muß es also andere Gründe haben, um zu dieser abweisenden Stellungnahme zu kommen. Der Minister des Äußern müßte weggejagt werden, der das Schlussprotokoll, wie es heute vorliegt, zur Unterschrift empfiehlt.“

Zürich, 6. Dez. Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ schreibt, in den englischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß es besser sei, die Krise zwischen Deutschland und der Entente mit Takt und Festigkeit, statt durch ein Ultimatum mit militärischen Folgen zu lösen. Der gegebene Weg zur Befestigung der Schwierigkeiten sei die möglichst rasche Proklamation des Friedenszustandes.

Für immer dahin.

Ein konservatives Bekenntnis.

Berlin, 7. Dez. In Düsseldorf sprach der Abg. von Kardorff in einer starkbesuchten Versammlung der Deutschen nationalen Volkspartei. Er sagte u. a.: „Wir sind eine neue Partei, verleugnen aber nicht die Vergangenheit der Parteien, aus denen wir hervorgegangen sind. Unsere Grundlagen sind weiter und tiefer im Volke verankert, als die Grundlagen der beiden konservativen Parteien es gewesen sind. Vieles ist, darüber müssen wir uns im Klaren sein, für immer dahin und kann nicht wiederkehren. Nicht jedem in unserem Kreise fällt es leicht, sich hiermit abzufinden, aber wer überhaupt auf seine Zeit und die Gestaltung der politischen Verhältnisse Einfluß haben will, der muß den Mut haben, die Dinge zu sehen, wie sie sind.“

Politische Mundschau.

Eine Ausfuhrsteuer.

Berlin, 8. Dez. In einer Beamtenversammlung in Berlin machte gestern der sozialdemokratische Abgeordnete Stad. Heidelberg folgende Mitteilung: In den nächsten Tagen werde eine Verordnung herauskommen, die auf die Ausfuhrgegenstände eine Steuer von 5 Prozent des Wertes lege. Diese Steuer wird 500 Millionen Mark einbringen, die für die Erhöhung der Witwen-, Waisen- und Invalidenrenten verwendet werden soll.

Lohnbewegung der Eisenbahner.

Magdeburg, 8. Dez. In einer Versammlung der deutschen Eisenbahnverbände wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, sich bis zum 1. Januar 1920 über die Regelung der Löhne zu entscheiden, da man nicht länger warten wolle. Ferner wurde beschlossen, daß sich die Regierung bis zum 15. Dezember entscheiden solle, wie sie die verlangte Wirtschaftsbeihilfe an die Arbeiter und Werkhelfer, die noch nichts erhalten hätten, zahlen wolle. Widerfalls würden sich alle Mitglieder des Verbandes mit den in Betracht kommenden Arbeitern solidarisch erklären, und wenn es zum Äußersten kommen sollte.

Die internationale Donaumission.

Budapest, 8. Dez. (W. I. B.) Das Ung. Korr.-Büro meldet: Der französische Admiral Jatos sollte dem Ministerpräsidenten mit, daß beschlossen wurde das Generalsekretariat der internationalen Donaumission in Budapest zu errichten. Die internationalisierte Kommission bestimmte als Leiter des Generalsekretariats einstimmig den französischen Freigattentapitan Lefeville.

Belgiens Integrität.

Paris, 7. Dez. (Wolff.) Bertinax schreibt im „Echo de Paris“, daß Frankreich und England sich entschlossen hätten, Belgien für die Dauer von fünf Jahren, also bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Völkerverbund in der Lage wäre, seine Garantien an die Stelle der übrigen zu setzen, seine territoriale Integrität zu garantieren. Als Gegenleistung verpflichtet sich Belgien, während der gleichen Zeitdauer Neutralität zu bewahren. Bertinax ist mit diesem Abkommen nicht zufrieden und sagt, es sei außerordentlich, daß man Belgien an dem englisch-französisch-amerikanischen Schutzvertrag nicht habe teilnehmen lassen.

Wilsons Krankheit.

Washington, 8. Dez. Reuter. Die Senatoren Fall und Hitchcock, die beauftragt wurden, darüber zu berichten, ob Wilson infolge seiner Krankheit nicht in der Lage ist, die Geschäfte weiterzuführen, kamen überein, daß Wilson geistig genügend rege ist, um sich ein Urteil über kritische Fragen zu bilden. Beim Verlassen des Weißen Hauses sagte Hitchcock zu Wilson bezüglich der Ratifikation des deutschen Friedensvertrages durch Amerika: Das Winken mit dem Felsweg auf beiden Seiten könne zum Ergebnis führen. Der Präsident erwiderte hierauf: Wir wollen die andere Partei winken lassen. Wir beide haben alles getan, was wir konnten. Die Verantwortung liegt jetzt auf den Schultern der anderen. Der Plan, der mit Deutschland den Kriegszustand für beendet erklären sollte, ist so gut wie fallen gelassen worden.

Die Note der Alliierten über die Schuld und die Verantwortung Deutschlands an den Vorgängen im Baltikum geht kommende Woche nach Berlin ab. Die Note stellt die Schadenersatzverpflichtung Deutschlands fest.

Die Bolschewisten drängen von drei Seiten aus die Truppen Denikins zurück. Diese leisten hartnäckigen Widerstand. Eine Entscheidungsschlacht wird in Kürze erwartet.

Zwischen England und Frankreich schweben Verhandlungen, um Großbritannien zu verpflichten, Frankreich zu helfen, wenn es angegriffen wird, auch ohne die gleichzeitige Hilfe Amerikas abzuwarten.

Klod George machte im Unterhause wichtige Mitteilungen, u. a., daß das Parlament noch vor Weihnachten auf sieben Wochen verlagert werden würde.

• Lokale Nachrichten •

Bad Homburg v. d. H., den 9. Dezember 1919.
Gedenktage zum 9. Dezember. 1641: Der Maler A. v. Dyd gest. 1797: Kongreg. zu Nassau.

Voraussichtliche Witterung für morgen.
Wolkig, trocken, leichter Nachtfrost, nördliche Winde.

Weihnachtsvorboten.

.. Näher rückt das Weihnachtsfest. Wir verspüren es auf einem Gang durch die Stadt Schritt für Schritt. In den Schaufenstern glänzt und glitzert schon der Christbaumschmuck und „Roh und Ekel, Schaf und Stier, lauter schöne Dinge“ sind den großen und kleinen Kindern ein Entzücken. Ja, er kommt, der Weihnachtsmann. Trotz alledem! Daß es ihm auf seinem Wege nicht am winterlichen Kleide fehlt, dafür sorgt der bunte Tanz der Schneeflocken. Die Abhänge des Tannus hüllen sich wieder in einen linnen-weißen Mantel. Wie stimmungsvoll das doch wieder ist. Auch der Tannenwald wandert ab, er kommt hinein in die Städte, damit die Menschenlein zum hohen Feste bei Nadelgeruch und Lichterglänze sein können.

Heute gab es in Homburg die ersten Christbäume zu kaufen. Teuer, recht teuer im Vergleich zu früheren Jahren. Die Händler lassen es sich bezahlen: das Stück 3 bis 5 Mk., wenns hoch kommt, sogar 8 Mk., je nach Größe und Wachstum. Das ist viel Geld. In früheren Zeiten gab es dafür einen ganzen Sack voll Weihnachtsgaben — und eine Rute obendrein! Doch früher, da ging es auch in allen Stücken noch bedeutend besser, ganz besonders aber zum Feste der Liebe. Immerhin, der Weihnachtsmann kommt. Und das Wort hat etwas Berühmendes an sich.

.. **Zur Stadtverordneten-Versammlung.** Die heutige Sitzung der Stadtverordneten hat sich hauptsächlich mit der Erledigung der am letzten Dienstag zurückgestellten Tagesordnung zu befassen. Von Bedeutung ist gleich zu Anfang der Punkt Kommunalfriedhof. Handelt es sich doch jetzt, nachdem die Stadtverordneten ihre Zustimmung zur Anlage an der Friedberger Landstraße gegeben haben, darum, über die Art des Baues und der Ausgestaltung des Homburger Kommunalfriedhofes endgültig Beschlüsse zu fassen.

.. **Der Fall Rintelen.** Seit Wochen schwebt nun schon das Voruntersuchungsverfahren gegen den Schriftsteller Fritz Martin Rintelen. Das gerichtliche Verfahren gestaltet sich ziemlich unständlich, besonders deshalb, weil eine große Zahl von Rechnungen und Quittungen, die immer noch einkommen, nachgeprüft werden. Es steht aber zu erwarten, daß man damit nun doch bald zu Ende kommen wird. Von dem Resultat der Voruntersuchung wird es dann abhängen, ob Rintelen in dem Maße für schuldig befunden wird, daß das Hauptverfahren eingeleitet werden kann. Kommt es dazu, dann wird der Urteilspruch wahrscheinlich von den Frankfurter Instanzen gefällt werden.

.. **Die Interessensvertretung für Landwirte.** Der erst vor kurzem gegründete Verein der Landwirte von Homburg und Umgegend nimmt sich der beruflichen Interessen seiner Mitglieder weitestgehend an. Die Versammlungen, die er abhält, geben davon auch den Außenstehenden Beweise. Zur nächsten Versammlung ladet der Vorstand am Mittwoch, 10. Dezember, abends 7 Uhr, im Gasthaus zum „Homburger Hof“, Rirdorf, ein. Die Tagesordnung ist von großer Wichtigkeit.

g. **Bei den Turnern.** Der Familienabend des Homburger Turnvereins, am Sonntag, 7. Dez., im Saale des „Schützenhofs“ darf als ein voller Erfolg gebucht werden, sowohl was die Darbietungen als auch den Besuch angeht. Der Zweck der Veranstaltung war der Wiederaufbau der Geselligkeit und die Pflege der Freundschaftsbande, die durch den Weltkrieg gelodert, aber nicht unterbrochen waren. Die Vortragsfolge machte den Mitwirkenden in jeder Hinsicht Ehre und brachte außer den prächtigen Darbietungen der Hauskapelle — Klavier, Violine, Mandoline und Zupfgeigen — Gesangsvorträge, Solovorträge von Geigenmusikern, Rezitationen ernst und heiteren Inhalts von den besten Autoren, die alle starken Beifall auslösten und zu wiederholten Zugaben Veranlassung gaben. Die Ueberreichung eines Stodes mit entsprechender Widmung an den 1. Turnwart Winter war ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit der aktiven Turnerinnen, sowie älterer und jüngerer Turner für die dem Verein und der Turnsache in jahrelanger selbstloser Arbeit geleisteten Dienste. Die Gesangsvorträge brachte Fr. Gehm mit Gefühl und Ausdruck zu Gehör, trefflich kamen die Rezitationen des 2. Vorsitzenden Färber und Mitglied Wagner sowie die Violinsolos der Mitglieder Lagaeu und Stroh zum Vortrag, und hielten die Zuhörer dauernd im Bann. Diese Pflege edler Geselligkeit brachte allen Teilnehmern in der bittersten Zeit einige frohe Stunden, die sicher allen in guter Erinnerung bleiben werden und deren Wiederholung im Laufe des Winters des öfteren geplant ist. Möchte der Wunsch sich erfüllen, daß die Mitwirkenden auch künftig eine gleich große und befriedigte Zuhörerschaft finden zum Wohle des Vereins und seiner erzieherischen Ziele.

.. **Wenn das nötige Kleingeld fehlt.** Zur Behebung der Kassennot am hiesigen Plage hat die Nassauische Landesbank hier, Kisselestr. 16, sich einen größeren Posten neuer Frankfurter 25-Pfg.-Scheine besorgt und tauscht dieselben jedermann provisorisch um.

* **Die neuen Briefmarkenhäfte der Reichspost** werden demnächst zum alten Preise von 3 Mark verausgabt werden, sie enthalten je 10 Marken zu 5, 10, 15 Pfennig, Marken zu 20 Pfg. enthalten die Markenhefte nicht. Auch die neuen Wertzeichen zu 10 und 15 Pfg. (Auslandskarten zu 20 Pfg.) werden Ende Dezember verausgabt.

n Obst- und Gartenbauverein. An seinem gestrigen Vereinsabend hatte der erste Vorsitzende die Freude, wieder einmal eine gutbesuchte Versammlung begrüßen zu können. Das sehr aktuelle Thema des Vortrags von Herrn Kreisobstbauinspektor Hotop über „Soll der Sohn oder die höhere Tochter Gärtner werden?“ hatte eine stattliche Anzahl von Interessenten vor das Rednerpult gerufen, die mit gespannter Aufmerksamkeit, den wohl durchdachten Ausführungen des Redners lauschten. Herr Hotop führte etwa aus, daß der Gärtnerberuf ein recht schwerer und außerordentlich vielseitiger sei und daß noch immer die falsche Ansicht vorherrsche, dieser Beruf sei für schwache und kränkliche Personen geeignet. Der Vortragende warnte vor diesem Fehler und wies nach, daß nur gesunde und kräftige junge Menschen, mit guter Schulbildung es hier zu etwas bringen können. Ueber die verschiedenen Wege des Auszubildenden für Gärtner, je nach dem Spezialfach, welchem sich derselbe widmen will, verbreitete sich Herr Hotop recht eingehend. Auch über die Aussichten für weibliche Personen, die sich diesem Berufe widmen wollen, spricht sich der Vortragende ausführlich aus und hält hierfür, in erster Linie, einige Spezialgebiete des so unendlich vielseitigen Berufes für ganz besonders geeignet. Er warnt aber davor, anzunehmen, daß eine praktische Lehrzeit bei Gärtnerinnen durch längeren Fachschulbesuch zu ersetzen sei. Jedermann tue klug, bevor er sich zum Gärtnerberuf entschließt, den Rat eines tüchtigen Fachmannes zu hören. Im Allgemeinen werden die Gartenbaubetriebe, die vor dem Kriege als wenig rentabel galten, heute als ein Beruf bezeichnet, der einem gut ausgebildeten Fachmann eine sichere Existenz bietet. Reicher Beifall lohnte die klugen Ausführungen des Redners, dem der Vorsitzende den Dank aller Anwesenden hinzufügte. Eine aufklärende Diskussion schloß sich dem Vortrage an. Den Abschluß des Abends bildete eine Gratulationsverlosung von Obst, wobei die meisten Anwesenden das Glück hatten, noch einen kleinen Gewinn einzuhelfen.

.. **Abgefragter Vortrag.** Der vom Homburger Landratsamt für morgen abend angelagte Vortrag des Herrn Steuerrats Schmidt muß leider wegen Verhinderung des Redners auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

.. **Streik bei den Homburger Fuhrleuten.** Dem morgen trat ein Teil der Homburger Fuhrleute in den Ausstand. Nach eingezogenen Erkundigungen sind jedoch die Angestellten mehrerer größerer Fuhrgeschäfte und Kohlenhandlungen nach wie vor tätig.

.. **Neu eröffnet.** Die Homburger Beamtenvereinigung hat im Hause Luisenstraße 12 eine Verkaufsstelle für tägliche Bedarfsartikel errichtet, die am heutigen Tage eröffnet wurde. Die Verkaufsstelle wurde mit Anteilscheinen der 550 Mitglieder der Beamtenvereinigung gegründet. Auf dem Wege gemeinschaftlicher Selbsthilfe stellt sie jedenfalls einen Schritt nach vorn.

* **Polizeibericht.** Gefunden: 1 Gelddbetrag (Papiergeld), 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Reine, 1 Taschenuhr, 1 Rucksack. Verloren: 1 Briefmappe mit ca. 100 Mk. — Inhalt: 1 schwarze Tasche mit Lebensmittelfarmen, 1 Portemonnaie mit 45 Mk., 1 Inhalt, 1 Kinderarmel. Zugelassen: 1 weißbrauner Jagdhund.

* **Sinfoniekonzert im Kurhaus.** Am Mittwoch, 10. Dezember 1919 findet ein außerordentliches Sinfoniekonzert unter Leitung von Oskar Folger statt. Zur Aufführung gelangen selten gehörte Werke alter deutscher Meister. Anzuwiesene Plätze an der Kurhauskasse.

1. **Sport vom Sonntag.** Siegreich auf der ganzen Linie war vorgestern der Homburger Fußballverein mit seinen 1., 2. und 3. Mannschaft gegen die gleichen Mannschaften des Fußballklubs „Union“ in Frankfurt a. M. auf dem Plage im Ostpark, der Arena. Die Homburger Mannschaften zeigten ein bedeutend besseres Kombinationsvermögen und konnten daher über die sämtlichen Frankfurter Mannschaften als Sieger das Spielfeld verlassen. Die 1. Mannschaft gewann 2:1, die 2. 7:2 und die 3. 6:2. — Desgleichen spielte die 1. Mannschaft des Vereins gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins 1905 Frankfurt a. M. auf dem Stadion und gewann ebenfalls mit dem hohen Resultat von 4:0 Toren. — Der Rirdorfer Fußballklub „Victoria 1906“ hatte mit seiner 1., 2. und 3. Mannschaft im Verbandsspiel die gleichen Mannschaften des Frankfurter Fußballklub „Hermania“ auf dem hiesigen Plage zu Gast. Gegen die in der Klasse B des Bezirks 2 führenden Mannschaften des Fußballklub „Hermania“ erzielten die Rirdorfer Mannschaften folgende Resultate: 1. Mannschaft 0 zu 0, geteiltes Spiel, 2. 3 zu 2 für Rirdorf, 3. 3 zu 1 für Frankfurt.

* **Der Bahnverkehr zu Weihnachten.** Gegenüber dem immer wieder auftauchenden Gerüchten, daß eine Verkehrsperre während der Weihnachtszeit zu erwarten sei, erfahren wir, daß bei der preussischen Eisenbahnverwaltung eine solche Absicht nicht besteht.

* **Weitere Erhöhung des Zuckerpriests.** Die Verhandlungen der Zuckerindustrie mit dem Reichswirtschaftsministerium sind zu Ende geführt. Es ist beabsichtigt, den Verbrauchszucker pro Zentner von 75,30 Mk. auf 80 Mk. zu erhöhen. Der Kleinverkaufspreis würde sich demnach auf 1,30 Mk. pro Pfund stellen. Die beantragte Erhöhung der Zwangswirtschaft wird abgelehnt.

* **Beschränkung des Weihnachtspaketverkehrs.** Zur Zeit vom 13. bis einschließlich 26. Dezember treten an den Vorjahren im Paketverkehr die nachstehenden Beschränkungen ein: 1. Zur Beförderung unter Wertsendungen (bis 100 Mk. und über 100 Mk.) werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während angegebenen Zeit von der Beförderung unter Wertsendungen ausgeschlossen. 2. Das Verlangen der Selbstbeförderung der bezeichneten Tage bei gewöhnlichen Paketen, die Privatpersonen betreffen, nicht zugelassen. 3. Briefe und Einschreibepakete werden während der angegebenen Zeit von Privatpersonen nicht angenommen.

Weihnachtsbitte der Flüchtlingskinder.

Mahnwort.

Flüchtling! Komm zu mir, ich lade dich ein.
Zu teilen mein Zimmer, ist es auch klein.
Du sollst nicht frieren, leiden und hungern,
Sollst sorglos unter meinem Dache schlummern.
Hast nichts verbrochen, nur deutsch gesprochen,
Dafür wurdest du enteignet.
Vertrieben von Heimat und Herd,
Nun sollst du finden im Vaterland
Was dir genommen eine fremde Hand.
Will mit dir teilen mein täglich Brot,
Will lindern helfen dir Mangel und Not,
Will teilen meine Kleider, dir alles geben,

Darfst nicht schlechter als wir, sollst besser leben
Weil du gelitten, verloren, vertrieben
Nur darum: weil du uns treu geblieben!

Tages-Kalender

10. Dezember. Homburger Gewerbeverein. 8.30 Uhr
abends im „Schützenhof“: Versammlung.
11. Dezember. Sozialdemokratischer Verein Homburg-
Kirchhof. 8 Uhr abends im Gasthaus „Zum „Schön-
blick“: Versammlung für Frauen.
13. Dezember. Fußballverein „Kickers“ der freien Turner-
schaft. Abends im „Kassauer Hof“: Familienfeier.

Kurveranstaltungen

Mittwoch, den 10. Dezember 1919.
Konzert des Kur- und Sinfonieorchesters.

Dirigent: Herr Konzertmeister Curt Wünsche.

Nachmittags von 4-5½ Uhr

1. Marsch: Flitterwochen
2. Overture z. Oper. Die Fledermaus
3. Traumwalzer a. d. Oper. Der Feldprediger
4. Eine kleine Nachtmusik
5. Vorspiel z. Oper Traviata
6. Mazurka
7. Fantasie a. d. Oper. Stradella

Rosay
Strauß
Müllacker
Mozart
Verdi
Liszt
Flotow

Abends 8 Uhr.

Sonder-Konzert

Dirigent Kapellmeister Oskar Holger.

Zeichnungsschluss: 10. Dez 1919. - Einzahlungstermin: 1.-8. Januar 1920 - 1. Ziehung: März 1920

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Jährliche Gewinne:			
10 Gewinne zu	Mark 1000 000	Mark 10000 000	
10	500 000	5000 000	
10	300 000	3000 000	
10	200 000	2000 000	
10	150 000	3000 000	
20	100 000	4000 000	
40	50 000	5000 000	
100	25 000	5000 000	
200	10 000	4000 000	
400	5 000	3 000 000	
600	3 000	2 400 000	
800	2 000	1 600 000	
800	1 000	2 000 000	
2000			
5 000 Gewinne		Mark 50 000 000	

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Abzug von 10%. Ein mit einem Gewinn gezogenes Spar-Prämienstück nimmt auch an den späteren Gewinn-
ziehungen teil, bis es zurückgezahlt wird. Weiter findet jährlich einmal eine Auslosung zwecks Rückzahlung statt. Die in dieser Tilgungsziehung gezogenen
Nummern erhalten den Nennwert von 1000 M. und die aufgelaufenen Zinsen von 50 M. für jedes abgelaufene Jahr, außerdem aber noch jede zweite Nummer

eine Sonderprämie (Bonus) von 1000 bis 4000 Mark.

Zahlungsweise: Für jedes Stück von 1000 Mark sind zu zahlen 500 Mark in Kriegsanleihe und 500 Mark in bar, und zwar
bei der Zeichnung 100 Mark in bar, die restlichen 400 Mark und die 500 Mark Kriegsanleihe 1.-8. Januar 1920.
Belastung: Die Spar-Prämienanleihestücke werden von der Reichsbank und Darlehnskassen mit 85% des Börsenkurses beliehen.

3337

Zeichnungen bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und Genossenschaften.

Homburger Gewerbeverein.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 10. Dezember abends 8½ Uhr
im „Schützenhof“ stattfindenden

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Reallehrer Kahl (Darmstadt) über
„Die Sozialisierung des Handwerks“.
2. Beschlußfassung zur Errichtung eines Handwerks- und
Gewerbeamts.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen; Nichtmitglieder aus dem Kreise des Hand-
werks und Gewerbes sind willkommen.

Der Vorstand.

Schlottner.

Bekanntmachung.

Am 10. Dezember vorm. 9½ Uhr soll auf
hiesigem Güterbahnhof ein Wagen

Kunfeln

16 570 Kilo öffentlich an den Meistbietenden
gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Bad Homburg, den 8. Dezember 1919.

Güterabfertigung.

1a. Süßrahm-Tafelbutter
und Landbutter, prima Aus-
landsbutter per Pfd. 22,50 M.
Feinste Speise- und Back-
margarine
mit 30% Butter p. Pfd. 18,50 M.
Prima Speise-Schmalz
per Pfd. 19,75 M.
prima Speck und Schinken,
1a. Schweizer-Käse, Holländer-
Käse, Handkäse etc.
Beste Wurstwaren im
Aufschnitt,
Prima Kaffee, Tee, Kakao,
Schokoladenpulver zum ort-
üblich kleinsten Preise.
Auswahl in
Speise-Schokolade
Gezuckerte und ungezuckerte
Milch.
empfehlen das
Delikatessengeschäft
Ludwig Aubel,
3351
Thomaststraße 5.

Empfehle:

Holländ. Vollheringe,
Norweg. Riesenheringe,
Schwedische Heringe,
Rollmöpse,
Bismarckheringe,
Sardinen,
Schellfisch in Gelee,
Hering in Gelee,
Sardellen,
Delfardinen
3353] in allen Preislagen.
W. Laufenschlager,
Telefon 404.

!! Weihnachts - Geschenke !!

Reichhaltige Auswahl

in
Juwelen, Gold u. Silber-
waren,

sowie

Herren- und Damen-Uhren,

Besteckfächer,

Vertreibung der Wirttenbergischen
Metallwaren - Fabrik Weislungen.

Trauringe

in größter Auswahl. - Besondere
Wünsche, betr. Goldgehalt und Form,
innerhalb 2 Stunden ausführbar.
Sämtliche Gravierungen
in sauberster Ausführung.

Neuanfertigungen

nach Zeichnung, sowie Reparaturen
unter eigener sachmännischer Leitung in
meiner neuzeitlich eingerichteten
Werkstatt.

Alt-Gold u. Silber wird zu höchsten
Tagespreisen in Zahlung genommen.

H. Kliemann (vorm. J. Sauer)

Goldschmiedemeister u. Graveur.
Luisenstraße 85.

Ein Puppenwagen

zu kaufen gesucht.
KbH. in der Homb. Ztg. 3348

Möbliertes Zimmer

in gutem Hause für Dauer-
mieter gesucht. 3347

G. Rodmann,

Am Schloßgarten 2.

GRAMMOPHON
mit oder ohne Trichter, 1a. Fried-
landsausführung von M. 135 an.
W. Lorenz, Niederstorfstr. 1.
Teilzahlung auf Wunsch Pattenl
zum Tagespreis. 2688

Vordrucke betreffend:

Verzeichnisse

der

Wertpapiere

(§ 3 der Verordnung über Maß-
nahmen gegen die Kapitalflucht
vom 24.10.19)

vorrätig in der

Gutenberg-Druckerei

G. m. b. H.
(Homburger Zeitung)
Bad Homburg,
Dorotheenstraße 21/23.

Zu verkaufen:

Neuer Herren-Anzug (prima
Stoff), guterb. Winter-Über-
zieher, getr. selbstg. Arbeits-
hose, Grammophon mit 18 Platten,
Kinderbett mit Zubehör, Da-
mentstiefel Nr. 35/36 (späte Form
zu erst. in d. Werkstatt. ds. St.)

Damen- und Herrenhüte

werden auf den modern-
sten Formen schnell-
stens gereinigt
u. faconiert
1484) Luisenstraße 21
b. Rob. Rijacsek.

! Große Mobiliar-Versteigerung !

im gr. Saale des Hotel „Schützenhof“ zu Bad Homburg, Audenstr. 4.

Donnerstag, den 11. Dezember 1919, vorm. 9 Uhr 30 Min.

versteigere ich im geß. Auftrage aus herrschaftlichem Hause nachstehende, sehr gut erhaltene gediegene und saubere **Mobiliar- und andere Gegenstände** öffentlich freiwillig gegen gleich bare Zahlung:

- 1 **Schlafzimmer in weiß** (mit erstkl. Matratzen)
- 1 **fast neues Biedermeierzimmer in weiß** (compl.)
- 1 **hochfeiner Salon** bestehend aus Divan m. Umbau, 2 Sessel u. 4 Polsterstühlen, 1 Salon-tisch, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Ziersopha, 2 Messingluster (elektrisch), 2 Blatt Blüschvorhänge, 1 Parravant.
- 1 **Bauernzimmer compl.**
- 1 **Speisezimmer mit Standuhr in Eiche**
- 1 **compl. Kucheneinrichtung**
- 1 **compl. Garnitur fast neues Korb-Beranda-Möbel**, 2 weiße Betten, 2 neue kleine irische Defen, ca. 50 Bilder, 1 Flurgarderobe in Eitschpin, 1 moderne elektr. Krone, div. Deckenbeleuchtungen mit Glasprismen, Aufstellfächer aller Art, 1 Fliegenschrank, 1 Serviertisch mit Kupferplatte, ca. 30 fl. Mullvorhänge, ausgestopfte Bügel, ca. 12 Geweihe, 1 Blumenständer, ca. 30 m Kokosläufer nebst Stangen, 1 großer grüner Teppichbelag, Porzellan, Haus- und Küchengerät,

anschließend hieran:

- 2 weiße Betten mit pa. Einlagen und Schornern,
- 1 **Speisezimmer**, 2 hochfeine Buffets in Nußbaum und Eiche, 1 zweit. Kleiderschrank, 1 pol. fast neuer Herrschreibtisch mit Aufsatz, 1 Flurgarderobe mit Spiegel, 1 Garnitur ital. Holzschnitzereien, 4 Konsole, 1 paar Schneeschuhe, 1 Ofenbank mit Marmorplatte, 1 Paneelbrett, 1 Staffelei in Nußbaum, 2 vergoldete Stühle, 1 vergold. Parravant, Aufstellfächer, Kinderspielfächer, 1 Staffelei mit Bild in Mahagoni, 2 Gefindebetten, 1 Schreibtischsessel mit Lederbezug, 1 pol. achted. Salontisch, 1 eichener Blumenständer, 1 kleiner Eisschrank,
- 1 **Schlafzimmer** (ohne Matratzen) bestehend aus 2 Betten, 1 zweit. Spiegelschrank (Facette), 1 Waschkommode mit mod. Spiegelaufsatz u. 2 Nachtschränken, 3291
- 1 **Herrschafschlitten** prachtl. ausgeschlagen, 1 compl. **zweisp. weißbl. Chaisengeschirr**, 1 Kassenschrank, 1 Wagnerbüste für Konzertflügel,
- 1 **Konzertflügel** (Steinweg), 1 Knabenfahrrad u. 1 Damenfahrrad m. Bereifung, 1 Damen-fahrrad ohne Bereifung, 1 **fast neue Schreibmaschine** (Smith Premier) mit aus-wechselb. Schlitten, ein Grammophon mit 15 Platten und vieles Angenante.

Karl Knapp,
Auktionator & Taxator,
Thomasstr. 1, Fernruf 617.

Die Besichtigung findet am Mittwoch von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. statt. — Der Konzertflügel kommt um 11 Uhr vormittags zum Ausgebot.

!! Achtung !!

Die für morgen, den 10. Dezbr., nachm. 3 Uhr, in der „Neuen Brücke“ angelegte Fischer'sche

Grundstücksversteigerung findet infolge Vermessungsschwierigkeiten erst in ca. 8 Tagen statt. Ge-nauer Termin wird noch bekannt ge-geben. 3352

Karl Knapp,
Auktionator u. Taxator
Thomasstr. 1, Fernruf 617.

Alle, die eine
Forderung an den Nachlaß
des verstorbenen

Hallenmeisters Joseph Erny
zu stellen haben, wollen bis zum 20. d. M. Rechnung an den Unterzeichneten einreichen.

Henry Pauly

Zwiebackfabrikant, Bad Homburg v. d. H.

Zahnpraxis

G. Müller, Dentist.

Ludwigstr. 12, II.

Sprechstunden 9—12, 2—6.
Fernspr. angem.

Sozialdemokratischer Verein

Bad Homburg-Kirdorf.

Achtung!

Donnerstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, bei Chevalier, Gasthaus „Zum Schönblick“ findet eine

Versammlung für Frauen

statt.

Tagesordnung:

Kinderbescherung.

(3348

Aufführung.

Frauen-Gesangs-Abteilung.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten

I. A.: **Frau L. Reuter.**

Frauen-schutz

äztlich empfohlen.

Ausflär. Broschüre von Dr.

med. Müller, prakt. Arzt. 1.50

2691 Distr. Versand.

Ariadne-Versand
Frankfurt a. M. 3.

Bei Schlaflosigkeit gegen alle Neurosen des Zirkulations- und Zentralnervensystems, besonders bei nervöser Ueberreiztheit durch Berufsarbeit epileptischen Krämpfen, Hysterie, nervösen Kopfschmerzen, nervösen Herzklappen, Neurasthenie. Neurasthenie nehme man als vollständig unschädliches, prompt wirkendes Mittel 2325 **Witz Brombaldrian-Extrakt.** Preis Mk. 5.— die Flasche. Versand: **Grüne Apotheke, Erfurt 414.**

Gesucht.

1 **Drehstrommotor**

event. gebraucht, gut erhalten 10 bis 20 P. S. 220/330 Volt. mit oder ohne Anlaßer. Ferner

Centrifugalpumpen

100 bis 200 m/m Preisangabe erbitten.

Franz Jos. Haub, Söhne

Höchst a. Main—Eimlingen.

Karbid u. Karbid-Lampen

Taschenlampen u. Batterien

empfiehlt billigt 2945

Clemens Wehrheim,

Luisenstr. 103.

Für Pferde!

Zugketten u. Anbindefetten,

Striegel u. Kardätschen, prima

Reitsätteln und Regendecken.

943] zu verkaufen.

Ph. Störkel,

Tel. 436. Wälfstr. 22.

Henrichs Bieriederlage

empfiehlt sich in Lieferungen im

Faß und Flaschen

hell und dunkel, böhmische Brauerei

sowie [1286

Limnade u. Mineralwasser

H. Bachmann, Dainigasse 2.

Kleiner eiserner

Ofen

(mit oder ohne Rohre) zu kaufen

gesucht. — Von wem? sagt die

Geheimtisch. der Domb. Ztg. 3286

Inserate

haben in der Homburger-

Zeitung besten Erfolg.

Offerte.

5000 Zentner Sauerkrant

gesunde gute Qualität, fl. im Weichmaß Mt. 18.—, 20.—

per Zentner

4000 Zentner Salzschnittbohnen

prima, gesunde, garantiert weichkochende Qualität Mt. 75.—,

85.— per Zentner

600—1000 Zentner Rotkohl

geschnitten u. in Salzwasser konserviert Mt. 40.—, 42.—

per Zentner

600—1000 Zentner Wirsingkohl

geschnitten, Mt. 40.— per Zentner

50 Zentner Blumenkohl

weichkochend, in Salzwasser konserviert Mt. 80.— p. Ztr.

4000 Zentner rote u. gelbe Speisemöhren

(Karotten) und Fiedermöhren.

6000 Zentner gelbe Kohlrüben

2000 Zentner dunkelrote Salatrüben

600 Faß Heringe

in verschiedenen Sorten.

Diese Artikel können bei passender Witterung sofort geliefert werden; die Salzgemüsekonserven hingegen je nach Uebereinkunft. — Zahlungsbedingungen: kleine Partien nur gegen Nachnahme, ganze und halbe Waggon-Ladungen nur gegen Vorauskassa bei Verladung in Schweinfurt oder Bank-Accreditiv gegen Frachtbrief-Duplikat-Vorlage. — Gest. Anfragen von Interessenten sind umgehend zu richten an

C. A. Schmidt & Co.

Konservenfabrik und Lebensmittelgroßhandlung

Schweinfurt am Main, Telefon Nr. 304.

Christbäume-Versteigerung.

Freitag, den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr kommt in Distrikt Rühpsäpe am Wegeweiser und Bizenalweg Laubach-Mannstadt eine größere Menge Christbäume zur Versteigerung. 3292

Laubach, den 4. Dezember 1919.

Der Bürgermeister:
Maurer.

Achtung! **Achtung!**

Das schönste
Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt ein Glückslos der

Charlottenburger Lotterie.

Ziehung am 17. und 18. Dezember 1919.

2141 Gewinne und 1 Prämie.

Gewinnkapital Mk.

75 000

Höchstgewinn Mk. 50 000

Prämie Mk. **40 000**

Hauptgewinne „ **10 000**

5 000

1 000 usw.

Lose zum Preise von Mk. 3.00 inkl. Porto und Gewinnliste gegen Voreinsendung und Nachnahme durch die Zentrale 3331

Karl Meier

Hamburg, Landwehrdamm 18.

Ueberraschende Heilerfolge

künstlicher Höhensonne

werden mit bei Neuralgie, Ischias, Neurasthenie, Rheumatismus, Tuberkulose, Gleichgewicht u. Blutarbeit erzielt. Ferner Diathermie u. Osgillende Ströme. — Geöffnet vorm. 9—12 und nachm. 2—4 Uhr

Auch Christkrankenkassemittglieder-Beihilfe.

Bestrahlungs-Institut E. Stinner, Lange Meile 5,

Nähe d. Gasanstalt. Telefon 47.

Walter Panthen

prakt. Zahnarzt

Ludwigstraße 21

(früher Schlenkerstr. 11)

Sprechstunden 9—12

2—6

(3173